

med Information

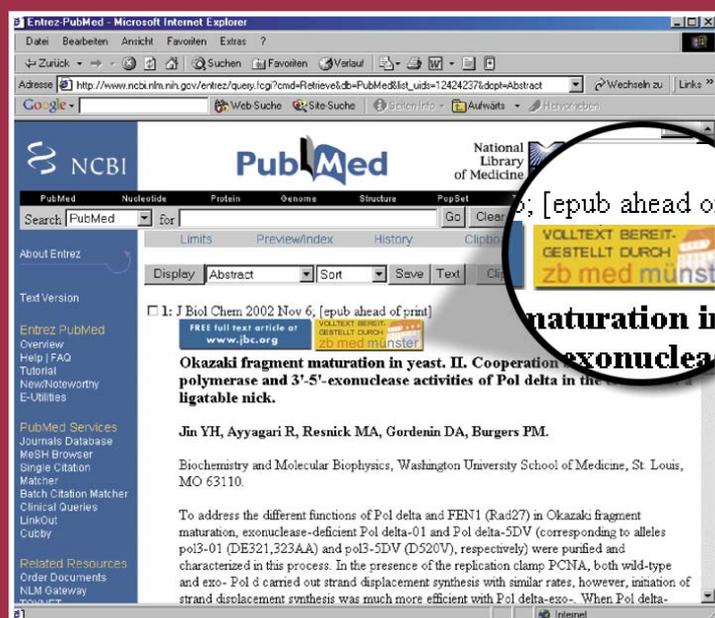
In dieser Ausgabe

Was kosten e-Journals?.....1

"... wenig ähnlich interessante Massensendungen".....4

Medizin News.....6, 10

Effiziente und erfolgreiche Literatursuche III.....8



Auf nach MIAMI.....10

salerno-Enzyklopädie.....10

Studentische Hilfskräfte der Zweigbibliothek.....12



Dipl.Bibl. Karin Ratsch,
Leiterin der Zeitschriftenstelle der Zweigbibliothek Medizin

Was kosten e-Journals?

"Klick."

Von PubMed direkt zum Volltext. - Ganz einfach.

Die Bibliothek? - "Brauch' ich nicht."

Angebot der Bibliothek

Bei mittlerweile 780 von der Zweigbibliothek Medizin gekauften Online-Zeitschriften kann man sich innerhalb des Campusnetzes der Universität Münster bei einer PubMed-Recherche bequem zum Volltext „durchklicken“. Dieses Angebot gilt leider nicht für alle der für die Universität erworbenen elektronischen Zeitschriften, da PubMed nur Links auf die Volltextserver der Verlage bietet, zahlreiche für den Campus online zugängliche Zeitschriften aus z.B. vertraglichen Gründen (wie Elsevier-Titel) nur von anderen Servern abrufbar sind. Eine komplette Übersicht aller rund 4000 Online-Abos der Uni Münster sind in der Elektronischen Zeitschriften-Bibliothek (EZB) oder im OPAC zu finden (auf unserer Homepage).

Der Aufbau einer digitalen Zeitschriftenkollektion ist viel komplexer als der eines gedruckten Bestandes.

Elektronische Zeitschriften: nur Vorteile?

Neben der Möglichkeit der Volltext-Verlinkung mit Aufsatzdatenbanken bieten die Online-Zeitschriften natürlich noch weitere Vorteile:

- Unabhängig von den Öffnungszeiten der Bibliothek sind die elektronischen Zeitschriften rund um die Uhr am Arbeitsplatz oder auch zu Hause verfügbar, Online-Hefte müssen nicht zum Buchbinder, sind nicht verstellt oder gerade am Kopierer. Man spart also eine Menge Zeit.
- Auch für die Bibliothek ergeben sich Kostenvorteile, da keine Buchbindervor- und -nachbereitung mehr geleistet werden muss, keine Buchbinderkosten anfallen, kein Platz in den Regalen mehr beansprucht wird.

Man könnte also meinen, elektronische Zeitschriften seien im Vergleich zu den Print-Ausgaben kostengünstiger und erheblich einfacher zu handhaben.

Allerdings reicht es nicht, einfach den Abonnementspreis der gedruckten Version mit dem der elektronischen zu vergleichen. In Betracht gezogen werden müssen weitere Kostenfaktoren, die sich mit der Erwerbung, Präsentation und Nutzung des neuen Mediums ergeben haben. Neuere Schätzungen haben ergeben, dass interne Kosten für EDV-Ausstattung und Personal den realen Preis der elektronischen Zeitschriften erheblich steigern [1][2].

Erhöhte Kosten für e-Journals?

Die klassische bibliothekarische Zeitschriftenverwaltung bleibt mit den Online-Abos erhalten, neu hinzu gekommen sind Kontakte mit verschiedenen Abteilungen der Universität: ➔

- Bei kritischen Lizenzverträgen erfolgt eine Rückfrage beim Juristen im Hause, wie z.B. beim Fall des *British Journal of Pharmacology*. Die Lizenz 2002 für die Online-Version enthielt den Passus, dass es unseren Nutzern nur erlaubt sei, heruntergeladene Artikel höchstens 6 Tage lang zu speichern. Abgesehen vom Sinn einer solchen Restriktion stellte sich für uns als Bibliothek natürlich auch die Frage nach der Durchführbarkeit.
- Die PC- und Softwareausstattung in der Bibliothek muss laufend aktuell gehalten und gewartet werden, so dass Volltexte geladen, ausgedruckt und gespeichert werden können. Dafür steht uns die EDV-Abteilung im Hause zur Verfügung.
- Jede neu gekaufte Online-Zeitschrift wird an das Institut für Medizinische Informatik und Biomathematik weitergemeldet, damit auch die PCs hinter der Firewall des UKM elektronische Volltexte nutzen können.
- Ebenso muss eine solche Meldung an das Zentrum für Informationsverarbeitung erfolgen, damit der dortige Proxy-Server die Volltext-Anfrage korrekt weitergibt.

e-Journals brauchen nicht eingeeckelt, gebunden, transportiert, aufgestellt und repariert zu werden.

- Eine Besonderheit der elektronischen Zeitschriften ist, dass die Freischaltung für unseren Campus erst erfolgt, wenn der Zahlungseingang beim Verlag nicht nur erfolgt, sondern auch verbucht ist. Letzteres scheint gerade bei größeren Verlagen und Gesellschaften schwierig zu sein. Die Erweiterung unseres Print-Abonnements auf die Print- plus Online-Ausgabe von *Science* für bestimmte PCs in der Zweigbibliothek Medizin zog sich über Monate hin. Die Zeitschriften-Agenturen können in solchen Reklamationsfällen leider nur bedingt eine Hilfe sein, da sie unsere Mahnungen und Nachfragen nur an den Verlag weitergeben können. Unsere Agentur schlug zuletzt (verzweifelt) vor, das ganze Print-Abonnement zu kündigen, um dann die kombinierte Version neu zu bestellen – so etwas sollte angeblich besser funktionieren.

Die erneute Erweiterung dieses Abos drei Jahre später auf Online-Zugang nicht nur an drei, sondern an sieben PCs dauerte fünf Monate: Erst nach mehreren Reklamationen und nachdem unsere Agentur dem Verlag per Fax mitteilte, welche Schecknummer an

einem bestimmten Datum vom Verlag selbst eingelöst worden war, war der Verlag in der Lage, die gewünschten PCs freizuschalten. Solche Fälle sind sicherlich nicht die Regel, aber mittlerweile bei Neubestellungen und beim Jahreswechsel, wenn ein neues Abo-Jahr beginnt, auch keine Ausnahme mehr.

Insgesamt sind also mehr Institutionen und Mitarbeiter involviert, bevor problemlos im ganzen Campus auf eine Zeitschrift zugegriffen werden kann. Bei einer komplikationslos verlaufenden Bestellung gibt es über die Freischaltung bis hin zur Bezahlung durchschnittlich 14 Kontakte, Reklamationsfälle nicht mitgerechnet.

In der Aufbauphase hat die Erstellung und Pflege entsprechender Verzeichnisse viel Zeit in Anspruch genommen: Neu aufgebaut werden mussten dynamische Verzeichnisse von E-Zeitschriften, die alle Aktualisierungen sofort für den Nutzungsbetrieb nachvollzogen, denn die alten statischen HTML-Verzeichnisse konnten den ständig veränderten Zugangsbedingungen und Zeitschriften-URLs nicht mehr gerecht werden. Glücklicherweise hatten wir dabei die Möglichkeit, auf eine bereits bestehende interne Zeitschriften-Datei zurückzugreifen, die erweitert, für die neue Hardware gekauft und für die eine einfach zu handhabende WWW-Präsentation erarbeitet wurde. Sie kennen sie seit 1999 als *Zeitschriftensuche der ZB Medizin*, sie verzeichnet einen Großteil der Print- und Online-Abonnements der Zweigbibliothek Medizin und der medizinischen Institute.

Seit 2000 partizipiert die Universitäts- und Landesbibliothek inklusive aller Zweig- und Institutsbibliotheken auch an der Elektronischen Zeitschriften-Bibliothek – EZB. Dort sind alle Online-Abonnements der WWU Münster verzeichnet. Gemeinsam mit knapp 200 Anwenderbibliotheken aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien teilt man sich die Pflege der Daten, Pflege der Hard- und Software der EZB obliegen innerhalb eines DFG-geförderten Projektes der Universitätsbibliothek Regensburg.

Schlussendlich kamen für uns gerade in der Anfangszeit Schulungen für Mitarbeiter und Nutzer hinzu. Der Nutzerkontakt via Telefon und E-Mail hat sich wegen akuter „E-Journals-Notfälle“ stark intensiviert.

Da schon ein großer Teil der „Infrastruktur“ wie Campusnetz, PCs mit entsprechender Hard- und Softwareausstattung und technischer Support durch EDV-Abteilungen bereits bestanden hat, konnten die zusätzlichen Anforderungen gut bewältigt werden. In der Zweigbibliothek Medizin werden die zusätzlichen Auskünfte bei der täglichen Arbeit „nebenher“ erledigt, die neuen Tätigkeiten insgesamt auf viele Schultern verteilt.

Kosten und Archivierung

... werden in Zukunft nicht unerhebliche Probleme bereiten, denn i.d.R. erwirbt man nicht den Inhalt einer E-Zeitschrift an sich, sondern nur eine Lizenz, die es für die Dauer

der Subskription erlaubt, auf die Volltexte zuzugreifen. Sobald allerdings eine Lizenz nicht mehr erneuert wird, fällt zumindest bei Nicht-Konsortial-Titeln der komplette Zugang weg, d.h. man hat keinerlei Zugriff mehr. Dieses Problem wird akut werden, sobald wir infolge der jährlichen Preissteigerungen u.U. nicht nur Print-Abonnements, sondern auch Online-Abonnements werden abbestellen müssen. Ein dauerhafter Archivzugriff ist wünschenswert, diesbezügliche Anfragen an die Verlage bleiben bei Einzelzeitschriften vorsichtshalber unbeantwortet, Archiv-CD-ROMs treffen nur in seltenen Fällen ein. Bei Konsortialverträgen wird dieses Problem bereits bedacht, allerdings möchten einige Verlage dies zusätzlich in Rechnung stellen.

Aus e-Journals kann keine Seite herausgetrennt werden, sie gehen nicht verloren und werden nicht verstellt.

Der lange Weg zum Volltext

Zum Schluss ein Beispiel aus der Praxis, welches noch einmal demonstriert, wie lange die Freischaltung einer einzelnen Zeitschrift dauern kann:

Nach einem Nutzerwunsch bestellten wir im November 2000 die Online-Version der Zeitschrift *Bone Marrow Transplantation*, reklamierten am 17. Januar 2001 beim Verlag, der antwortete, wir möchten uns an die Agentur wenden, da der Verlag zur Reklamationsbearbeitung die Bestellnummer der Agentur benötige, woraufhin wir dieses Anliegen an die Agentur weiterleiteten, die am 7. Februar antwortete, sie benötige zu dieser Zeitschrift einen Lizenzvertrag von uns (der dem Verlag schon längst vorlag ...), sicherheitshalber faxten wir diesen Vertrag aber noch einmal sowohl an die Agentur als auch an den Verlag, dazu wurde eine begleitende E-Mail versandt, nach einhalb Wochen konnte uns die Agentur mitteilen, dass der Verlag die benötigte Subskriptionsnummer herausgegeben habe, mit der wir – die Bibliothek – uns dann auf den WWW-Seiten des Verlags endlich registrieren könnten, was leider aber nicht funktionierte, da – wie uns die Registrierungsseite auf den WWW-Seiten angab – diese Nummer ungültig sei, woraufhin eine erneute Reklamation sowohl bei der Agentur als auch beim Verlag bewirkte, dass sich Anfang März der Verlag mit dem Hinweis meldete, dass die Registrierung jetzt funktionieren würde und natürlich versuchten wir sofort, uns noch einmal zu registrieren und – es funktionierte. Dauer: vier Monate.

Im April gestaltete der Verlag seine WWW-Seiten neu, teilte aber mit, dass von Seiten der

Bibliotheken keine Aktivitäten nötig seien, da nun aber ein Nutzer meldete, dass der Volltextzugang wieder nicht funktioniert, reklamierten wir zum 4. Mal, nach der kurzen Zeit von zwei Tagen meldete sich auch schon der Verlag, dass Volltexte jetzt wieder für uns verfügbar seien, was auch letztendlich stimmt.

"Klick."

Von *PubMed zum Volltext - Ganz einfach Die Bibliothek? Brauch' ich doch!" - Klick.*

Literatur

- [1] Odlyzko, A.M. Competition and cooperation: Libraries and publishers in the transition to electronic scholarly journals. IN: Journal of Electronic Publishing [online] 4(4), June 1999. [Zit. am 14.08.2002]. <http://www.press.umich.edu/jep/04-04/odlyzko0404.html>
- [2] Montgomery, C.H. Measuring the impact of an electronic journal collection on library costs. IN: D-Lib Magazine 6(10), October 2000
- [3] Frazier, K. The Librarians' Dilemma: Contemplating the Costs of the 'Big Deal'. IN: D-Lib Magazine 7(3), March 2001
- [4] Montgomery, C.H. Comparing Library and User Related Costs of Print and Electronic Journal Collections. IN: D-Lib Magazine 8(10), October 2002. Die Artikel aus D-Lib finden Sie unter <http://www.dlib.org>

Wohin geht die Reise?

Zwei Mißverständnisse halten sich seit Jahren äußerst hartnäckig: 1. Alle e-Journals wären frei im Internet verfügbar und würden also auch kein Geld kosten; und 2. e-Journals verursachen keinen personellen Aufwand. Die meisten haben zwar inzwischen anerkannt, dass sich die profitorientierten Verleger die Ware "Zeitschrift" auch weiterhin teuer bezahlen lassen, das zweite Vorurteil hingegen, "Elektronische Medien liegen auf Verlagsservern und die Bibliothek braucht nichts zu tun," ist kaum zu klären.

Wie der nebenstehende Artikel von K.Ratsch anschaulich darstellt, verursachen e-Journals im Gegenteil eine ganze Menge zusätzlicher Arbeit. Da müssen e-Journals regelmäßig auf Verfügbarkeit abgecheckt und IP-Adressen überprüft, komplizierte Fragen beantwortet und deshalb Mitarbeiter fortgebildet werden. Dazu kommt noch, dass elektronische Zeitschriften auf vielfältige Weisen angeboten werden: gebündelt in Paketen oder einzeln, e-only oder electronic+print, PDF oder HTML, mit einer fixen Jahresgebühr oder als pay-per-view. Diese und weitere Zugangsoptionen müssen gegeneinander abgewogen, entsprechende Lizenzen und Verträge ausgehandelt und juristisch überprüft werden. Manche Deals sind so groß, dass der Dekan oder der Rektor eingeschaltet werden muß.

Bei allen Verhandlungen ist zu beachten, dass die Zeitschrift XY nicht bei einem anderen Anbieter günstiger zu bekommen ist. Es gibt keine Freiheit auf dem Zeit-

schriftenmarkt - es herrscht das Monopol. Wer also *Brain Research* kaufen will, ist auf Gedeih und Verderb dem Verlagskonzern *Reed Elsevier* ausgeliefert.

Umschichtung der Kosten

"Eines der Kennzeichen des e-Journal-Marktes ist, daß die Zeitschriftenagenturen in zunehmendem Maße umgangen werden. Da die Mediation zwischen Verlag und Bibliothek weiterhin notwendig ist, der Verlag diese Arbeit aber nicht übernimmt, bleibt es an der Bibliothek hängen - Prozesse und Dienstleistungen der Agenturen müssen von der Bibliothek übernommen werden." [3]. Dieser Transfer von finanziellen und personellen Kosten zur Bibliothek erhöht den Profit der Verlage und die Arbeitsbelastung der Bibliothek immens.

Was bleibt? Archivierung!

Was bleibt, wenn die Lizenz einer Online-Zeitschrift abläuft? Die Archivierung ist immer noch ein ungelöstes Problem. Einzelne Nationalbibliotheken archivieren zwar bereits die Titel großer Verlage, der Online-Zugang auf diese Archive ist jedoch nicht möglich. Doch selbst wenn die Medizinbibliothek nach Ablauf des Vertrages eine CD-ROM mit den eingekauften Artikeln bekommt, ist vollkommen ungeklärt, ob und wie diese im Hochschulnetz angeboten werden können. Unter Umständen muß man zur Nutzung dann - wie in alten Zeiten - in die Bibliothek kommen.

Und in Zukunft?

Insgesamt ist zu vermuten, dass viele Verlage das Medium 'e-Journal' dazu gebrauchen, um Bibliotheken noch abhängiger von sich zu machen. Existierte schon vorher kein echter Markt, können die Verlage nun die Preise fast nach Belieben bestimmen. Zum ersten Mal in der Geschichte werden Bibliotheken dafür bestraft, dass sie Zeitschriften abbestellen: Der Zugang zur elektronischen Version wird gesperrt und weitere Preiserhöhungen drohen. Der Weg zurück zur Einfachheit und Sicherheit des gedruckten Werkes wird dagegen von unseren Kunden verhindert, die sich bereits unumkehrbar - und zu Recht - an den Komfort des e-Journals gewöhnt haben.

So bleibt das Zeitschriftenmanagement auch in Zukunft eine der größten Herausforderungen für Bibliotheken - wenn nicht die größte überhaupt. Wie sich in der Vergangenheit jedoch gezeigt hat, kann das neue Medium auch dazu benutzt werden, um durch geschickte Verhandlungen das Zeitschriftenangebot wesentlich zu erweitern. Für e-Journals spricht schließlich, dass die Kosten pro Nutzung geringer sind als bei gedruckten Titeln. *Ob*

Neue Bücher (in Auswahl)

Angeborene Stoffwechselerkrankungen. Ecomed 2002. *WD 205 02/1*

Augenheilkunde-CD-ROM. 2. Aufl., Dt. Ärzte-Verl. 2002
WW 100 02/1

Das rote Buch. 2. Aufl. ecomed 2002. *QZ 267 02/1*

Daschner, Franz: Antibiotika am Krankenbett. Springer 2002
QV 350 02/2

Degitz, Klaus: Mykosen der Haut und Schleimhäute. Wiss.-Verl.Ges. 2002 *WR 300 02/1*

Die koronare Herzkrankheit der Frau. Steinkopff 2002 *WG 300 02/1*

Die wichtigsten Diagnosen in der Nuklearmedizin. Springer 2002
WN 200 02/1

Diener, Hans-Christoph: Neurologie für Praktiker Steinkopff 2002 *WL 100 02/5*

Eckner, Heidrun: Studienführer Pharmazie Wiss. Verl.-Ges. 2002
W 19.5 02/1

Fortwengel, Gerhard: Kinderkrankheit und Kindertod in Deutschland. Tectum Verl. 2002
WS 200. GG4 02/1

Frank, Matthias: Notarzt. Schattauer 2002 *WB 105 02/4*

Gjelsvik, Bente E.: Form und Funktion. Thieme 2002 *WL 355 02/5*

Goerke, Kay: Taschenatlas der Geburtshilfe. Thieme 2002.
WQ 17 02/1

Gschwend, Gaby: Notfallpsychologie und Trauma-Akuttherapie. Verl. H. Huber 2002 *WB 105 02/3*

Handbuch der medizinischen Informatik. Hanser 2002 *W 26.5 02/1*

Heckl, Reiner W.: Mit kollegialen Grüßen. Steinkopff 2002 *W 15 02/1*

Kind, Hans: Psychiatrische Untersuchung. Springer 2002 *WM 141 02/1*

Die Bücher sind unter den kursiv gesetzten *Signaturen* zu finden.

Auswertung der Jubiläums-Umfrage zum ZB MED Newsletter

"... wenig ähnlich interessante Massensendungen"

Einleitung

Seit genau fünf Jahren bietet die Zweigbibliothek Medizin ihren Kunden einen bundesweit einmaligen Service an: Die elektronische Zeitung *ZB MED News*. Diese enthält Nachrichten über die Bibliothek, das Internet und die Medizin, die aus mehr als zwei dutzend Informationsquellen herausgefiltert und jeden Freitag an die Abonnenten verschickt werden. Seit der ersten Ausgabe im November 1997 wurden 275 Newsletter mit insgesamt über 700 Seiten und 2.500 Hinweisen auf Internetressourcen verschickt. Diese sind als "Wissensdatenbank" archiviert und zu durchsuchen. Diesen Service nutzen über 1.000 Abonnenten, die nicht nur aus der Uni Münster kommen, sondern z.B. auch aus den USA, Slowenien, Tschechien, Bosnien, Österreich und der Schweiz. Der Newsletter zählt nach Untersuchungen zu den Top-Angeboten der Bibliothek. Mit einer Umfrage wurde er nun vor kurzem evaluiert.

"Manchmal etwas lang, aber wahrscheinlich nicht vermeidbar, wenn die Infos vollständig sein sollen."

Benutzergruppen

98 Fragebögen wurden online abgegeben. 16 Fragebögen waren mehrfach abgeschickt worden, so dass 82 Fragebögen in die Auswertung aufgenommen werden konnten. Die Mehrheit der Antwortenden gehörte zum wissenschaftlichen Personal der Medizinischen Fakultät (MF) (49%), gefolgt von den Bediensteten des UKM (18%). Jeder Achte war Angehöriger einer nicht-medizinischen Fakultät (12%). Lediglich 11% der Abonnenten waren Studenten (4,9% Klinik, 6,1% Vorklinik), und jeder 40. gehörte zum nicht-wissenschaftlichen Personal der MF. Nur 7,3% waren externe Nutzer, die weder zum UKM noch zur WWU gehörten. 92,4% der Antwortenden ließen sich den Newsletter an eine "uni-muenster"-Adresse zuschicken. Beim gesamten Abonnentenstamm betrug dieser Wert 85,3%, was zeigt, dass Subskribenten aus der WWU überproportional an der Umfrage teilgenommen haben.

Benutzung

Fast drei Viertel (70%) waren über die Homepage der ZB Med auf den Newsletter aufmerksam geworden, 15% über die Bibliothekszeitung „med info“ und immerhin jeder

Neunte (11%) über eine Empfehlung. Drei Abonnenten hatten zum Newsletter durch ein von der Bibliothek verteiltes Merkblatt gefunden und einer über die Umfrage selber.

Wie nicht anders zu erwarten, ließen sich fast alle den Newsletter durch Subskription per E-Mail zuschicken (97,5%), zwei hatten ihn bisher noch nicht bekommen, dagegen las ihn keiner auf der Homepage. Es ist zu vermuten, dass die Art und Weise der Umfrage nur die „Stammkundschaft“ des Newsletters erreicht hatte, nicht jedoch die „Laufkundschaft“, die auf den Newsletter nur sporadisch über die Homepage zugreift oder von Suchmaschinen dorthin geleitet wird.

Die Subskribenten ließen sich den Newsletter nicht nur zuschicken, sondern waren auch sehr disziplinierte Leser: Mehr als die Hälfte (61%) las den Newsletter immer, ein Viertel fast immer. 15% lasen ihn nur gelegentlich und lediglich einer las ihn nur selten. Die Suchmaschine des Newsletters wurde von ganz wenigen regelmäßig genutzt (12,2%), die Mehrheit benötigte dieses Werkzeug nur sporadisch.

Zufriedenheit

Genau die Hälfte (50%) war mit dem Newsletter sehr zufrieden, weitere 42,7% zufrieden und 7,3% verteilten ein indifferentes „geht so“. Keiner war unzufrieden. Eine Zufriedenheitsquote von über 92% ist ein absolutes Top-Ergebnis und übertrifft sogar noch deutlich die bei der letzten Umfrage vor vier Jahren ermittelten Werte.

Am zufriedensten waren die Leser mit der Regelmäßigkeit des Newsletters (72% sehr zufrieden / 22% zufrieden / 6% geht so / 0% unzufrieden) und seiner Aktualität (62/31/7/0). Dagegen existiert in Punkto Vollständigkeit (30/52/18/0) und Wichtigkeit der Infos (28/52/18/1) noch Verbesserungsbedarf. Eine wichtige Erkenntnis aus der Umfrage - wenn auch schwer zu verwirklichen.

Weitere Informationsquellen

19,5%, also fast jeder Fünfte, gab Hinweise auf weitere Informationsquellen, die er gerne im Newsletter lesen würde. (Vier Antwortende (4,9%) nutzen dieses Feld, um ihre Zufriedenheit mit der Themenauswahl bzw. ihre Ratlosigkeit zusätzliche Themen betreffend zu äußern.) Unter den vermiften Informationen wurden insbesondere Zeitungen (25%), fachspezifische Infos (19%) sowie Forschungsförderung und Hochschulpolitik (19%) hervorgehoben. Jeweils einmal desideriert wurden

Stellenanzeigen, Kongresskalender, WWU-interne Veranstaltungen, Leitlinien, Neuerscheinungen und eine Liste aller e-Journals.

1. Zeitungen, Fernsehen

Die Beschränkung bei den Zeitungen auf ZEIT und Süddeutsche Zeitung wurde von mehreren Nutzern kritisiert. Es wurde eine Ausweitung auf weitere deutsche (FAZ, FR, Spiegel) bzw. ausländische Titel empfohlen. Diese Anregung nimmt die ZB Med gerne auf, gibt aber zu bedenken, dass nicht alle Zeitungen (fachspezifische) Inhaltsverzeichnisse mit Link auf den Artikelvolltext per E-Mail verschicken. FAZ, NZZ und FR bieten keine derartigen Dienste an, so dass Artikel aus diesen Quellen nur sehr umständlich aufgenommen werden könnten.

Dank der Umfrage werden aber nunmehr auch der SPIEGEL, die New York Times (NYT) und das Folio der Neuen Zürcher Zeitung beobachtet und relevante Artikel in den Newsletter aufgenommen. Bei der NYT ist zwar eine - kostenlose - Registrierung erforderlich, um Zugriff auf den Volltext zu bekommen, aber im Gegensatz zu den deutschsprachigen Zeitungen, die alle mehr oder weniger auf den gleichen Nachrichtenfundus zugreifen, sind hier doch deutliche andere Schwergewichte zu finden. Auf TV-Sendungen werden wir - wie gewünscht - ebenfalls verstärkt hinweisen.

"Den Umfang reduzieren und auf die Kernpunkte konzentrieren!"

Generell spricht (außer der zusätzlichen Arbeit) nichts von Seiten der ZB Med gegen die Aufnahme weiterer Informationsquellen. Der wachsende Umfang ist natürlich ein kritischer Punkt, denn auch wenn anhand des Inhaltsverzeichnisses und der neuen Gliederung die einzelnen Nachrichten des Newsletters schnell aufgefunden werden können, schwindet die Übersichtlichkeit mit der Länge. Ein Leser wies in diesem Zusammenhang auf folgendes hin: „Der Newsletter sollte sich auf die Kernproblematik beschränken und nicht versuchen, ein allabdeckendes Medizin-Portal zu werden. Der Umfang darf nicht zu lang werden, sonst liest ihn niemand mehr.“

Aufgrund der Problematik liegt es nahe, den Newsletter aufzuteilen in einen Programmdienst für TV- und Radio-Sendungen, einen Pressespiegel, einen Bibliotheks-, einen Internet- sowie einen Münsteraner Universi-

täts-Newsletter. Doch dieser Service wäre nicht alleine zu leisten, man bräuchte dazu z.B. die Unterstützung aus anderen Bibliotheken, die diesen Service dann im Gegenzug in ihr Angebot aufnehmen könnten.

2. WWU-Interna

Weiterhin wurde desideriert: Ein elektronischer Kalender zu Veranstaltungen / Gastvorträgen am UKM / an den nat.-wiss. Fakultäten der WWU, Infos zu Habilitations- und Berufungsvorträgen und die allerwichtigsten Meldungen des Zentrums für Informationsverarbeitung (ZIV). Hierzu läßt sich feststellen, dass man, um auch nur einigermaßen vollständig zu sein - und nur dann macht es Sinn -, einen unvertretbar großen Aufwand betreiben müßte. Gottseidank wird diese Arbeit aber bereits von anderer Stelle hervorragend geleistet: Der ehemals gelbe IZKF-Newsletter ist seit einem Jahr online und kann unter http://medweb.uni-muenster.de/institute/izkf/events/event_index.htm eingesehen werden (E-Mailverteiler unter izkf.muenster@mednet.uni-muenster.de). Die ZIV-Infos kann man sich ebenfalls zuschicken lassen (<http://listserv.uni-muenster.de/mailman/listinfo/hotnews-verteiler>).

3. Forschungsförderung, Politik

Es werden bereits jetzt im Newsletter Hinweise auf Forschungsförderungs-Programme gegeben, aber die Anregung wird zu einer verstärkten Aufnahme von Informationen aus diesem wichtigen und eng umgrenzten Gebiet führen. Dagegen stellt die Hochschulpolitik bzw. kritische gesundheits- und forschungspolitische Inhalte ein zu weites Feld dar, um es in toto abdecken zu können. Einzelne zentrale Meldungen werden aber weiterhin im Newsletter ihren Platz finden.

4. Personalisierte Newsletter

Auch Wünsche wie der folgende „Alle Neuigkeiten zu meinem Arbeitsgebiet - Radiologie“ oder „eine Sortierung nach Erkrankungen oder Fachrichtungen“ können entweder nur durch zusätzliche Fachgebiets-Newsletter befriedigt werden oder durch eine Personalisierung à la "myYahoo". Beides überschreitet momentan sowohl die Kapazitäten der ZB Med als auch die Wünsche der Mehrheit der Leser. Denn 52,4% möchten erstaunlicherweise keinen (fachlich) personalisierten Newsletter, u.a. weil man den Seitenblick auf andere Fächer so sehr schätzt. Trotzdem wird die Bibliothek auch diejenigen im Auge behalten, die sich einen fachspezifischen Newsletter gewünscht haben (28%). Durch die Anschaffung eines professionellen Content Management Systems hat die Unibibliothek jedenfalls die ersten Voraussetzungen dafür geschaffen.

Erscheinungsfrequenz

Mehr als drei Viertel aller Antwortenden waren mit der wöchentlichen Erscheinungsfrequenz zufrieden, lediglich jeder Siebte würde den

Newsletter gerne etwas seltener - nur alle zwei Wochen - bekommen; jeder Sechzehnte sogar nur einmal im Monat. Bis auf einen Einzigem verlangte dagegen keiner eine häufigere Erscheinungsweise.

"Layout könnte verbessert werden. Vielleicht Versendung als PDF-File?"

Deutsch oder Englisch?

Der Newsletter wird aus den unterschiedlichsten Ressourcen zusammengestellt, u.a. auch aus drei anglo-amerikanischen Review-Diensten. In diesem Punkt waren die Abonnenten sehr aufgeschlossen gegenüber dieser lingua franca der Wissenschaft: 43,2% antworteten, dass der Newsletter ruhig komplett auf Englisch sein könnte. Mehr als doppelt so viele, 88,8%, hatten nichts gegen den jetzigen englischsprachigen Anteil von ca. 20%. Nur jeder Neunte befürwortete einen ausschließlich deutschsprachigen Informationsdienst.

Nutzen des Newsletters

Über drei Viertel aller Befragten empfangen den Newsletter als hilfreich für Ihre Informationssuche bzw. um auf dem Laufenden zu bleiben, 3 von 10 sogar als sehr hilfreich. 16 Abonnenten waren gemischter Meinung (19,8%) und 3 fanden ihn eher nicht förderlich.

Wichtigkeit der Ressourcen

Die Mehrheit unterstrich die Wichtigkeit von 13 der 17 benutzten Informationsressourcen. Lediglich die Internetquellen für Patienten/Krankenversorgung, TV/Radio und der US-amerikanische Scout-Report stießen auf weniger als 40% bzw. 50% Zustimmung (Abb.

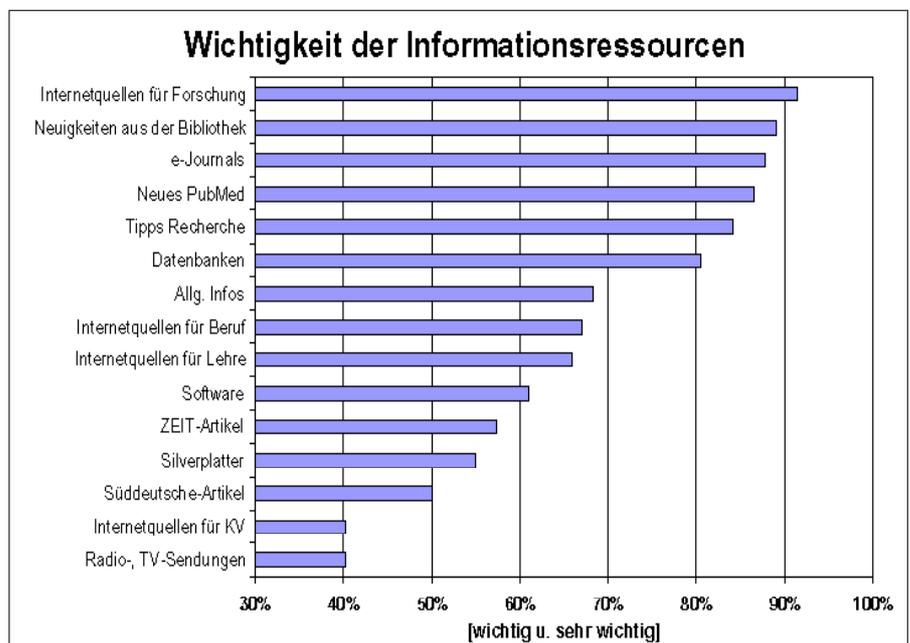
unten). An der Spitze der Beachtung standen mit jeweils mehr als 80% als eine Art doppeltes Triumvirat zum einen die Internetquellen für die Forschung, Bibliotheksneuigkeiten und e-Journals, zum anderen drei wichtige Ressourcen zur Literatursuche.

Weitere Anregungen

- Links auf medizinische Angebote findet man überall, Software-Vorschläge schweifen zu weit ab.
- Grundsätzliche Richtung bisher ist sehr gut - kann nur verbessert, aber sollte nicht grundsätzlich verändert werden.
- Bitte weitermachen wie bisher. Vielen Dank!
- Ich schaffe es bei weitem nicht, alles zu lesen, möchte den Newsletter aber nicht missen! Weiter so!
- In längeren Abständen, z.B. viertel- oder halbjährlich, auf Recherche- und Bedienungstools, die über Homepage oder in der ZB Med erreichbar sind, hinweisen/erklären.
- Ich finde die Hinweise auf Artikel aus Zeit und SZ gut. Vielen Dank auf jeden Fall auch schon für den jetzigen Newsletter.
- Ich bin zufrieden, für diesen Newsletter genügen mir die Infos.

Durchgeführte Verbesserungen

Als Konsequenz aus den Umfrageergebnissen wurden Nachrichten vom Spiegel und der New York Times aufgenommen, eine Kolumne für interessante Benutzerfragen unter dem Titel "Ich hätte da mal eine Frage..." eingerichtet und das Layout übersichtlicher gestaltet. In Zukunft sollen Recherchetipps, Beschreibung von Katalogen und Datenbanken sowie Hinweise auf ausgewählte TV-Sendungen folgen. Die Versendung als PDF-Datei ist aufgrund der nur umständlich manuell einzubettenden Links nicht vorgesehen. *Ob*



Online-Zeitschriften im OPAC

Neben allen Print-Zeitschriften der gesamten WWU sind nun auch alle verfügbaren Online-Zeitschriften (lizenzierte und lizenzfreie) im OPAC nachgewiesen und natürlich auch direkt anklickbar. Bitte dazu bei der Recherche die Treffermenge mit „Eingrenzen: zs“ (Auswahlfeld ‚Titel‘ öffnen) auf Zeitschriften begrenzen. <http://sisis-e.uni-muenster.de/webOPAC/wopac.shtml>

Highwire-Zeitschriften ab 1980

Etliche Highwire-Zeitschriften stellen nun auch ältere Jahrgänge ins Internet: *Journal of Immunology 1980-*, *Journal of Biological Chemistry 1980-*, *Endocrinology 1992-*, *Clinical Endocrinology & Metabolism 1992-*, *Molecular Endocrinology 1992-*, *Endocrine Reviews 1992-*, *Genetics 1988-*, *Proceedings of the National Academy of Sciences 1990-*, *Protein Science 1992-*. Die folgenden Verlage beginnen gerade mit Konversionsprojekten: Annual Reviews, American Physiological Society, Rockefeller University Press.

BIOSIS wurde abbestellt

Da das Interesse des Fachbereichs Biologie für die Datenbank BIOSIS (Biological Abstracts) nicht mehr groß genug war, hat die Unibibliothek Münster das Abo nun gekündigt. Die Jahrgänge 1993-2002 stehen weiterhin zur Verfügung. Für aktuelle Recherchen wenden Sie sich bitte an die Informationsvermittlungsstelle (Tel.: 83-24007)

Leistungsfähigkeit

Die Ergebnisse der Studie zur Leistungsfähigkeit der deutschen Gesundheitsforschung sind nun in Buchform erschienen (R. Tijssen, T. van Leeuwen, A. van Raan: Mapping the Scientific Performance of German Medical Research). Es kann unter der Signatur *W20.5 02/3* in der ZB Med ausgeliehen werden.

Börsenverein & Urheberrecht

Was haben Sie als Mediziner mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels zu tun? Wenn der Börsenverein mit seiner Lobbyarbeit bzgl. des Urheberrechts Erfolg haben sollte, werden Sie Zeitschriftenartikel nicht mehr so großzügig benutzen können wie bisher: z.B. würde die Fernleihe erschwert werden, denn gerade das Vorzeigeprojekt *subito* ist dem Börsenverein ein Dorn im Auge. Der Börsenverein würde gerne die schnelle Lieferung von Zeitschriftenartikeln durch eine restriktiv hohe Bibliothekstankstelle oder gar ein Verbot des Kopierens per E-Mail verhindern. Die Erklärung der

Bibliotheksverbände dazu finden Sie unter: <http://www.bibliotheksverband.de/dbv/rechtsgrundlagen/060902UrhG.html>

Pharmazie / Parasitologie

Viele in MEDLINE nicht enthaltene Zeitschriftentitel werden seit 1993 von den DFG-Sondersammelgebieten Veterinärmedizin / Allgemeine Parasitologie bzw. Pharmazie ausgewertet und durchsuchbar. http://www.gbv.de/du/dbasesinfo/olc_ssg.shtml

Themendatenbank HTA

Das DIMDI bietet ein Formular zur Eingabe von Themen für die Bewertung medizinischer Verfahren und Technologien an. Die endgültige Themenauswahl wird durch das Kuratorium der Deutschen Agentur für Health Technology Assessment (DAHTA) durchgeführt. <http://www.dimdi.de>

Nichts als weisse Kacheln

Ist das Internet für deutsche Krankenhäuser noch immer eine Terra incognita? Das suggeriert jedenfalls eine Untersuchung der Fachhochschule Münster. Von den 222 untersuchten Webauftritten genügten nur einige wenige höheren Internetansprüchen. Was sich so alles in den virtuellen Foyers hiesiger Kliniken tummelt und wer die Top Ten im Lande sind, erfahren sie hier: http://www.doccheck.de/newsletter/de/2002_8/1358.htm

Linscott's directory

Linscott hat den Preis für einen universitären Online-Zugang zu seinem Directory innerhalb eines Jahres um das Vierfache erhöht. Nun wären \$500 fällig gewesen für eine Site License. Das war uns zu teuer. Wir haben deshalb nur die gedruckte Version bestellt, sie ist bei den Zeitschriften unter "L" zu finden.

NEJM wieder online

Wie in früheren Newslettern berichtet wurde, bot das New England Journal of Medicine seit Anfang 2002 keine Campuslizenz mehr an, „um den Kontakt mit den Nutzern zu verbessern“. So waren der Bibliothek die Hände gebunden, der Online-Zugang zum NEJM fiel ersatzlos weg. Nun gelang es uns aber - sozusagen durch die Hintertür - doch wieder an NEJM heran zu kommen. Über ein deutschlandweites Konsortium haben wir seit dem 1.7. Zugang zu der Volltextdatenbank JOURNALS@OVID (und allen Lippincott-Zeitschriften, siehe ZB Med News 259). Diese Datenbank ist gleichzeitig die einzige Plattform, die NEJM campusweit online anbietet. Innerhalb der Domäne uni-muenster.de

ist NEJM nun ohne Angabe von Passwörtern zugänglich, PubMed-Links wurden ebenfalls freigeschaltet. Ein kleiner Wermutstropfen: Den Volltextzugang läßt sich NEJM so fürstlich bezahlen, dass wir nur einen einzigen Simultanzugang einkaufen konnten. Es kann also immer nur ein Nutzer gleichzeitig auf den Volltext zugreifen. Verlassen Sie deshalb bitte NEJM nach einer Nutzung möglichst bald wieder per LOGOFF, damit es für den Nächsten frei wird. Es stehen außerdem keine PDF-Dateien zur Verfügung, sondern nur HTML-Volltexte - auch diese Schikane dient vermutlich nur der "Kontaktverbesserung".

211 Lippincott-Zeitschriften

Bis Ende des Jahres hat die Uni Zugriff auf den Volltext von 211 Lippincott-Zeitschriften. In 2003 wird dieser Trial in einen Vertrag für die 100 meistbenutzten Titel umgewandelt. Diese werden dann von PubMed aus verlinkt sein.

Veranstaltungskalender des UKM

Der ehemalige, gelbe IZKF-Newsletter - ein Kalender zu Veranstaltungen / Gastvorträgen am UKM - ist seit einem Jahr nur online zugänglich. Dort finden Sie auch ein Formular zur Anmeldung neuer Vorträge und Veranstaltungen oder Änderungen alter Anmeldedaten. Wer Interesse an der Aufnahme in einen E-Mailverteiler zu diesen Veranstaltungsinfos hat, kann an izkf.muenster@mednet.uni-muenster.de schreiben. http://medweb.uni-muenster.de/institute/izkf/events/event_index.htm

MedPilot - Medizin im Höhenflug

MedPilot ist ein medizinisches Informationsportal und bietet dem Benutzer die Möglichkeit, mit nur einer Suchanfrage gleichzeitig in verschiedenen medizinischen Datenbanken zu recherchieren. Bei Verfügbarkeit wird direkt anschließend an die Recherche auch die Dokumentbestellung oder die Präsentation von Online-Volltexten ermöglicht. Angebotene Datenbanken sind u.a.: Medline, CC-Med, Cancerlit, Toxline, Gerolit, Euroethics, vers. Bibliotheks- und Buchhandelskataloge sowie Linklisten, BMG-Pressemittelungen, BGI-Pressedienste, CCRIS (Toxikologie), Gene-Tox. <http://www.MedPilot.de>

Medizinische Bücher online

Die ZB Med hat eine neue Webseite zu Büchern erstellt, die online zugänglich sind. Sie finden diese auf unserer Homepage unter dem Menüpunkt „Bücher / Volltexte“.

Effizient und erfolgreich Literatur suchen III

Im Heft 1.2002 endete der zweite Teil der Literatursuche-Reihe mit einer Darstellung von Metasuchmaschinen. In letzter Zeit sind mit MedPilot und DIMDI (s. Glossar) zwei weitere nützliche Tools hinzugekommen.

Kommerzielle Anbieter wie z.B. Infoball sind nicht zu empfehlen, da sie selbst für die Suche in kostenfreien Datenbanken Geld verlangen. Darüber hinaus kann die Recherche in jeder dieser Suchmaschinen im Vergleich zu der Suche in jeder einzelnen Datenbank nur unvollkommen durchgeführt werden. Eine Metasuche kann also nur dann empfohlen werden, wenn man sich einen schnellen Überblick über die vorhandene Literatur oder potenzielle Treffermengen verschaffen möchte.

Suchstrategien von A bis C

Unterteilen Sie Ihr Thema in einige Unterthemen wie z.B. den Patienten oder das Sachgebiet, das Problem, die Intervention, das Resultat und/oder die Art der Studie.

Ein Beispiel: *Der Patient ist eine Frau mit einer umfangreichen Colitis ulcerosa. Sie möchte wissen, wie wahrscheinlich es für sie ist, Krebs zu bekommen.* Die relevanten Teile der Frage sind also:

- ulcerative colitis
- colon or bowel cancer
- risk or prognosis

A. Freitextsuche (s.a. Glossar)

1. Die einzelnen Teile der Frage werden möglichst erschöpfend mit Synonymen abgedeckt, die man dann mit OR verknüpft. Beispiel: colon cancer OR colon tumor OR colon neoplasms.
2. Die einzelnen Suchen werden sinnvoll verknüpft. Beispiel: Synonyme *ulcerative colitis* AND ((Synonyme *colon cancer* OR Synonyme *bowel cancer*) AND (risk OR prognosis))

B. MeSH-Suche

Da die obige Art von Suchanfragen schnell unübersichtlich wird, sollte man sie nur für Fragestellungen benutzen, für die (noch) keine MeSH-Begriffe existieren. Die wesentlich effizientere Suche mit dem medizinischen Schlagwortvokabular der amerikanischen MeSH-Begriffe wird im Folgenden dargestellt.

In Heft 1.2002 wurde eine PubMed-Recherche zum Vergleich von Kernspin- und Computertomographie als Diagnoseverfahren beim Bandscheibenvorfall vorbereitet.

Die deutschen Stichwörter wurden bereits in die englischen MeSH-Schlagwörter übersetzt (mittels eines Wörterbuches und des *MeSH-Browsers* von PubMed). Zu den einzelnen Begriffen findet man im Nov. 2002 folgende Treffermengen:

- #1 Tomography, X-Ray Computed 134.000
- #2 Magnetic Resonance Imaging 100.000
- #3 Intervertebral Disk Displacement 9.000

Die Schnittmenge aller drei Begriffe ('History' anklicken: #1 AND #2 AND #3) führt zu etwa 400 Treffern.

7. Sichtung der gefundenen Literatur

Einer der ersten Treffer gibt die Fragestellung ziemlich genau wieder: *Goscinski I, Ulatowski S, Urbanik A. "Comparison of the clinical usefulness of magnetic resonance, computer tomography and radiculography in diagnosing lumbar discopathy". Przegł Lek. 2001;58(10):885-8.*

C. Erhöhung der Relevanz

Man könnte nun mit dem Tool LIMITS diese 400 Treffer eingrenzen auf Übersichtsartikel (Publication Types: *Review*), Klinische Studien (Publication Types: *Clinical Trial*) oder deutschsprachige Publikationen (Languages: *German*). Doch beim aktuellen Beispiel bietet sich zunächst an, den Anteil der relevanten Treffer weiter zu erhöhen. Dazu gibt es im Wesentlichen zwei Möglichkeiten:

1. Es wird mit spezifischeren MeSH-Begriffen gesucht. Dazu wird der 'Display'-Modus des obigen Zitats von 'Abstract' zu 'MEDLINE' geändert. Nun werden die MeSH-Schlagworte des Artikels angezeigt: *Intervertebral Disk Displacement*diagnosis, *Tomography, X-Ray Computed* und **Magnetic Resonance Imaging*. Das Sternchen vor den beiden letzten MeSH-Begriffen gibt an, dass das *Hauptgewicht* dieses Artikels auf Tomography und MRI liegt. Nun kann man die Suche mit dem MeSH-Browser "fein-tunen", indem man bei beiden Begriffen den "Detailed Display" auswählt und "Restrict Search to Major Topic headings only" (dies entspricht dem Sternchen *) und "Do not explode this term" anklickt (um untergeordnete Sachgebiete wie z.B. Echo-Planar-Imaging oder Colonography auszuschließen).

Zum Begriff *Intervertebral Disk Displacement* wird ebenfalls im "Detailed Display" der Suchaspekt **diagnosis* angehängt. Auf diese Art kann die Trefferzahl nicht nur eingeschränkt werden - die resultierenden Zitate sind auch sehr viel relevanter als bei der ersten Suche.

Glossar

BIOSIS

BIOSIS PREVIEWES vereint die Datenbanken Biological Abstracts(BA) und Biological Abstracts/RRM. BA erschließt Artikel aus 5.000 Zeitschriften und 500 weitere Quellen aus allen Bereichen der Biowissenschaften. BA/RRM erschließt ca. 200.000 Reports, Reviews, Meetings, Bücher und Buchkapitel. BIOSIS indexiert ca. 2.000 biomedizinische Zeitschriften, die nicht in MEDLINE enthalten sind. <http://www.biosis.org>

Chemical Abstracts

Mit 21 Mio. Dokumenten größte fachspezifische Literaturdatenbank der Welt. Zitate ab 1907, Zuwachsrate 725.000 p.a., 18% der Dokumente fallen in das Gebiet der Medizin, 21% in die Biowissenschaften. <http://www.cas.org>

Cochrane Library

Die Cochrane Library (CL) enthält Literaturzitate und Reviews im Sinne der Evidence Based Medicine. Die CL besteht im wesentlichen aus den folgenden drei Datenbanken (<http://cochrane.redi-fr.belwue.de/>):

1. The Cochrane Database of Systematic Reviews (2.700 Volltexte)
2. The Database of Abstracts of Reviews of Effectiveness (3.700 Zitate)
3. The Cochrane Controlled Trials Register (Zitate von 350.000 kontrollierten klinischen Studien aus MEDLINE, EMBASE und einer Vielzahl weiterer Quellen)

Current Contents

Inhaltsverzeichnisse von über 7.000 geistes- und naturwissenschaftlichen Zeitschriften. Unterteilt in etliche Editionen, die wichtigsten für die Medizin sind Clinical Medicine und Life Sciences mit je etwa einer Abdeckung von tausend Titeln.

Current Contents Medizin

Current Contents Medizin (CCMed) erschließt über 600 deutschsprachige medizinische Zeitschriften ab Jahrgang 2000, die zum Großteil nirgendwo sonst nachgewiesen sind. CC Med ist ein Dienst der DZM Köln. <http://medsun.zbmed.uni-koeln.de/webOPAC>

DIMDI

Deutsches Institut für medizinische Dokumentation und Information. Größter medizinischer

Datenbank-Host in Deutschland. Anzeige der Trefferzahl in MEDLINE, BIOSIS, EMBASE und SCISEARCH möglich. Die IVS (s.u.) kann mit Recherchen bei DIMDI beauftragt werden. <http://www.dimdi.de>

EMBASE

EMBASE (Excerpta Medica Database) enthält Aufsätze und Abstracts aus ca. 3.800 laufenden biomedizinischen Zeitschriften. EMBASE ist die zweitwichtigste medizinische Literaturdatenbank und enthält hunderte hauptsächlich europäische Titel, die nicht in MEDLINE enthalten sind. Die Zweigbibliothek bietet das Subset EMBASE Alert an, das jeweils die Artikel der letzten zwei Monate verzeichnet. Die gesamte Datenbank ist über die IVS (s.u.) recherchierbar.

Freitextrecherche

Existiert kein MeSH-Begriff für einen Sachverhalt, wird meist im Freitext gesucht, indem man einfach einen Begriff unspezifiziert in das PubMed-Formular eingibt. Das hat jedoch zur Folge, dass in allen (un)möglichen Feldern gesucht wird, z.B. im Autor und Adressenfeld. Sinnvoller ist die Spezifizierung der Suche mit einem angehängten [tw] auf Textwörter: dann wird nur im Titel, im Abstrakt und im MeSH-Feld gesucht.

IVS

Die Informationsvermittlungsstelle (IVS) der Universitätsbibliothek Münster bietet kostenpflichtige Recherchen in mehreren hundert Datenbanken an. Tel.: 83-24007.

MedPilot

MedPilot ist ein medizinisches Informationsportal und bietet dem Benutzer die Möglichkeit, mit nur einer Suchanfrage gleichzeitig in verschiedenen medizinischen Datenbanken zu recherchieren. Angebotene Datenbanken sind u.a.: MEDLINE, CCMed, Cancerlit, Toxline, Gerolit, Euroethics, div. Bibliothekskataloge. <http://www.MedPilot.de>

Web of Science

Diese Datenbank weist Veröffentlichungen aus 8.600 Zeitschriften nach. Dies entspricht der Summe aller Current Contents Editionen bzw. der Datenbank Science Citation Index, Social SCI und Arts & Humanities Citation Index. Im SCI sind 5.700 Zeitschriften zu Naturwissenschaft, Technik und Medizin enthalten, in den anderen beiden Indizes 4.400 zu den Gesellschaftswissenschaften. Neben den gängigen bibliographischen Angaben finden sich auch Hinweise auf die in einer Veröffentlichung zitierten Literaturstellen. Die Liste der im Web of Science aufgenommenen Zeitschriften und ihrer Impact Faktoren erscheint im Journal Citation Report. <http://isi.digibib-nrw.de:81>

2. Optional kann man auch auf den Link "Related Articles" klicken. Daraufhin werden 100 Artikel angezeigt, die ebenfalls hochrelevant sind.

Bei der Benutzung von MeSH-Begriffen ist auf zwei Dinge besonders zu achten:

1. Das Einführungsdatum eines MeSH-Begriffs. So wurde der Begriff *Tomography, X-Ray Computed* erstmalig 1980 zum Indexieren verwendet, *Magnetic Resonance Imaging* acht Jahre später, 1988. D.h. vor diesen Stichjahren können keine Artikel mit diesen Begriffen gefunden werden. Nach Artikeln vor diesem Zeitraum müßte im Freitext recherchiert werden.
2. Die aktuellsten PubMed-Zitate sind noch nicht mit MeSH-Begriffen verschlagwortet. Diese "PreMEDLINE"-Zitate sind mit dem Hinweis "PubMed - in process" gekennzeichnet. Ihre Zahl beträgt etwa 100.000 und kann zu Jahresende auf 250.000 ansteigen (s. Seite 11).

8. Ausweitung der Recherche

Als erstes erhebt sich die Frage, ob es überhaupt zwingend notwendig ist, die obige Recherche auf andere Datenbanken als MEDLINE auszuweiten. Obwohl weniger als ein Viertel der weltweit vorhandenen biomedizinischen Zeitschriften von MEDLINE indexiert wird, werden alle angloamerikanischen Titel und die wichtigsten in Übersee abgedeckt. Durch zusätzliche Recherchen in EMBASE und weiteren Datenbanken kann die Suche allerdings - je nach Fachgebiet - meistens erheblich vervollständigt werden, auch wenn nie 100% zu erreichen sind[1]. In der Zahnmedizin besitzt MEDLINE die beste Fachabdeckung, doch auch hier fehlen wichtige deutschsprachige Fachzeitschriften wie z.B. die *Zahnärztliche Mitteilungen*.

Die Impact Faktoren (IF) scheinen auf den ersten Blick ein ganz anderes Bild von der Vollständigkeit MEDLINE's zu zeichnen: Von den 63 kardiologischen Titeln mit IF sind die "besten" 61 in MEDLINE nachgewiesen. Diese vereinigen 99,9% aller Zitierungen in der Kardiologie auf sich (EMBASE kommt auf 93,1%). Doch Vorsicht: Diese 99,9% beweisen erstmal nur, dass sich die Hersteller von MEDLINE und IF in der Auswahl der aufgenommenen Titel einig waren. Die Forscher folgen dieser Quasi-Norm, denn wer nicht in einer "Impact-Zeitschrift" publiziert, kann seine Karriere meist abhaken. Die Auswahl produziert somit die eigene Rechtfertigung.

Anhand der Tabelle in [1] kann für jedes Fachgebiet festgestellt werden, welche Datenbank zusätzlich zu MEDLINE durchsucht werden muß, um die bestmögliche Abdeckung der Literatur zu erhalten. In den meisten Fällen ist dies EMBASE, Current Contents oder Chemical Abstracts. Eine große Hemmschwelle ist jedoch, dass zwei dieser Datenbanken nicht wie PubMed kostenfrei zugänglich sind und daher nicht einfach mal ausprobiert werden kann, wieviel zusätzliche Treffer eine Recherche

bringt. Man kann sich jedoch behelfen, indem man z.B. eine Schnellsuche bei DIMDI durchführt, die einem die Trefferzahl in EMBASE und BIOSIS angibt oder das - identische - Web of Science anstelle der Current Contents benutzt.

Die Reihenfolge, in der die Datenbanken nach MEDLINE zu durchsuchen sind, richtet sich stark nach der einfachen und kostenfreien Zugänglichkeit bzw. wieviel Geld man ausgeben möchte. Das Web of Science bietet sich hier genauso an wie BIOSIS und die Cochrane Library (CL). Die CL bietet für eine Recherche im Wesentlichen drei Vorteile:

1. Die Literatur wurde vorausgewählt, bewertet und systematisch zusammengefaßt
2. Diese systematischen Reviews liegen im Volltext vor, brauchen also nicht mehr beschafft zu werden
3. In CL ist mit CENTRAL die größte Datenbank für publizierte klinische Studien enthalten (s. Seite 11). Hier finden Sie alle klinischen Studien aus MEDLINE, EMBASE und einer Vielzahl weiterer Quellen (die dank Hand Searching teilweise bis in die 40er Jahre zurückreichen).

Wenn man also nur an klinischen Studien interessiert ist, könnte eine CL-Recherche die Suche in MEDLINE und EMBASE durchaus ersetzen.

Current Contents Medizin erschließt zwar viele der von MEDLINE und EMBASE - oft aus gutem Grund - links liegenden deutschsprachigen Zeitschriften, bietet aber nur rudimentäre Inhaltsrecherchen: Es kann lediglich nach Stichworten im Titel gesucht werden.

Für interdisziplinäre oder fachübergreifende Themen können dann noch die jeweiligen fachspezifischen Datenbanken hinzuzugelen werden. So z.B. für psychologische Fragestellungen PsycLIT, für wirtschaftliche ABI/Inform und WISO, für juristische JURIS usw.

Am einfachsten ist jedoch die Nutzung der Informationsvermittlungsstelle der Unibibliothek. Die IVS führt kostenpflichtig Recherchen in den gewünschten Datenbanken durch. Dabei beträgt die Mindestgebühr für die Suche in zwei Datenbanken (bei bis zu 30 Treffern) €15.-

Trotz aller benutzten Datenbanken gibt es jedoch immer noch Zeitschriften, die in toto oder mit bestimmten Jahrgängen nirgendwo nachgewiesen sind. Hier hilft eine Suche per Hand in den gedruckten Bänden oder man hat das Glück, und es gibt ein Zeitschriftenarchiv auf der jeweiligen Homepage. *Ob*

[1] Obst O. "Datenbanken auf dem Prüfstand. Teil 2: Literatur im Bermudadreieck" In: med info 4(2):2-4 (2000) http://medweb.uni-muenster.de/zbm/medinfo/2000/2_ulrichs2.html

Ich hätte da mal eine Frage ...

Frage: Wenn ich in einer anderen Uni in Deutschland längere Zeit zu Gast bin, kann ich dann „unsere“ Zeitschriften online einsehen? Es gibt anscheinend kaum eine Uni, die ähnlich viele medizinische Zeitschriften hat wie die Zweigbibliothek Medizin in Münster.

Antwort: Ja, es gibt zwei Möglichkeiten, von ausserhalb des Uni-Netzwerks auf IP-Adressen-geschützte Inhalte der Uni Münster zuzugreifen:

1. Sie wählen das ZIV Münster als Internetprovider, also mit Ihrem Computer die Telefonnummer 0251-8366 an.
2. Eleganter und preiswerter, aber noch nicht im Routinebetrieb: Sie nutzen einen beliebigen Internet-Provider und melden sich dann mit dem Netzwerkdienst VPN (Virtuelles Privates Netzwerk) im Hochschulnetz der Uni Münster an. (Infos: http://medweb.uni-muenster.de/zbm/medinfo/2001/3_vpn.html)

Beide Möglichkeiten gelten natürlich nur für Angehörige der Universität Münster, da ausschließlich für diese Personengruppe Inhalte wie z.B. Zeitschriften lizenziert werden können. Darüber hinausgehende Zugangsberechtigungen z.B. für niedergelassene Ärzte oder andere Kliniken werden in keinem Fall erworben.

Passwortabfrage trotz Abo?

Die *American Medical Association* teilte auf Anfrage mit, dass von uns subskribierte Online-Zeitschriften campusweit zugänglich sind - ohne Abfrage von Kennung und Passwort. Sollte trotzdem ein Passwort abgefragt werden, liegt es daran, dass die maximale Anzahl gleichzeitiger Nutzer erreicht worden ist. In diesen Fällen probieren Sie es bitte einfach später noch einmal aus. Sollte dies nicht funktionieren, bitten wir um Rückmeldung an: ratsch@uni-muenster.de. Betroffen sind u.a. folgende Titel: *Archives of Internal Medicine*, *Archives of Neurology*, *Archives of Otolaryngology - Head & Neck Surgery*, *Archives of Pediatrics & Adolescent Medicine*, *JAMA (Journal of the American Medical Association)*. Es ist nicht auszuschließen, dass diese Zugangsprobleme auch bei den Zeitschriften anderer Verlage auftreten können.



100.000 Seiten Medizin & Wissen

In konzertierter Aktion von Pflegedienstleitung, Verwaltung, Medizininformatik und Bibliothek konnte eine außergewöhnliche Informationsressource für die Medizin erworben und ins Intranet gestellt werden. Ab sofort können Sie unter <http://salerno.uni-muenster.de> eine Vielzahl von medizinischen Informationen finden. Diese Ressource ist nur innerhalb des Hochschulnetzes zugreifbar. Die Bibliothek stellt Ihnen damit über 100.000 Seiten Wissen zur Verfügung, das leicht und gezielt abrufbar ist, sowie Abbildungen, Tabellen und interaktive Darstellungen aufweist. Salerno ist laut dem Hersteller Urban & Fischer „das Informationssystem mit der größten Medizin-Enzyklopädie der Welt“. Es beinhaltet:

- 128.000 Suchwörter
- 30.000 englische Fachbegriffe
- 20.000 Seiten Vertiefungswissen
- 20.000 Abbildungen und Tabellen
- 1.000 interaktive Abbildungen mit Audio- und Videodateien
- 120.000 ausgewählte Internet-Links

Für salerno haben zahlreiche Experten und Redakteure den aktuellen Kenntnisstand der Medizin geprüft. Der Wissensumfang ist einmalig und wird regelmäßig ausgebaut und aktualisiert, u.a. sind Inhalte aus folgenden Werken integriert:

- Roche Lexikon Medizin
- Zetkin/Schaldach: Lexikon der Medizin
- Gesundheits-Brockhaus
- Reihe "Klinikeitfaden"
- Sobotta Atlas der Anatomie

Gerade die Verknüpfung dieser Quellen macht Salerno zu einem einzigartigen Instrument bei der schnellen Suche nach grundlegenden medizinischen Informationen. Zum Start der Suche müssen Sie auf «Login» klicken. Bitte beachten Sie, dass aus finanziellen Gründen die Zahl der gleichzeitigen Nutzer auf 5 beschränkt ist. Klicken Sie deshalb unbedingt NACH Ihrer Suche auf den LOGOUT-Button rechts oben, sonst blockieren Sie weitere Nutzungen!

Auf nach Miami!

Die ULB und das ZIV bieten den Angehörigen der Universität Münster mit MIAMI, dem „Münsterschen Informations- und Archivsystem für multimediale Inhalte“ einen hochschulweiten Publikations- und Dokumentenserver an, auf dem digitale und multimediale Objekte aus der Hochschule bereitgestellt werden können. Innovative Ansätze zum Multimedia-Einsatz in Lehre und Forschung sollen so nachhaltig unterstützt werden.



In der Pilotphase stellt die ULB zunächst digitale Dissertationen, Digitalisate von Handschriften der ULB (Briefe von Annette von Droste-Hülshoff und J.W. von Goethe) und einiger wertvoller historischer Eigenbestände (Dyck'sche Handschrift) bereit. Pilotanwender aus den Fachbereichen bringen multimediale Lehr- und Lernobjekte ein. Mitarbeiter der Universität können über eine Eingabemaske digitale Dokumente zentral zur Verfügung stellen und den Zugriff weltweit über Internet öffnen oder auch für definierte Benutzergruppen beschränken. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit zur zeit- und ortsungebundenen Nutzung der Materialien per WWW.



Künftig sollen nicht allein Dissertationen und Lehr- und Lernmaterialien mit MIAMI publiziert werden, sondern auch Forschungsberichte aus der Universität, Datensammlungen zur Unterstützung der Forschung etc.

Auf der MIAMI-Website (<http://miami.uni-muenster.de>) können die Nutzer in den Inhalten recherchieren, Daten ansehen und herunterladen, aber auch Informationen und Hilfestellungen zum digitalen Publizieren mit MIAMI bekommen.

Neues von PubMed

Bestände der ZB Med in PubMed?

150 Volltextzeitschriften der Verlage Kluwer und Lippincott sind von der Zweigbibliothek Medizin in PubMed freigeschaltet worden. Nun enthalten 780 unserer Titel in PubMed direkte Links auf den jeweiligen Volltextartikel, was durch unser Logo kenntlich gemacht ist.

Um dieses Feature nutzen zu können,

müssen Sie folgende PubMed-Adresse

benutzen: <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/entrez/query.fcgi?holding=idemulib>

Hilfeseite der Bibliothek

Die Zweigbibliothek hat eine Infoseite mit vielfältiger Hilfe rund um PUBMED ins Netz gestellt. Dort finden Sie Aufsätze zu folgenden Themen: Strategie der Literatursuche, Medical Subject Headings, PubMed-Hilfen (Training Manuals, Tutorials, Glossare), Schulungen und Ansprechpartner der ZB Medizin, Sonstiges (Aktualität, Fehler, Abdeckung). http://medweb.uni-muenster.de/zbm/datenbanken/medline_info.html

Jahresabschluß

In den nächsten Wochen wird die NLM damit beschäftigt sein, die 12 Millionen Artikel mit dem neuen MeSH-Vokabular 2003 zu aktualisieren. Dies wird den ganzen November und Dezember in Anspruch nehmen. Deswegen werden die in dieser Zeit eingehenden neuen Records zwar aufgenommen, **nicht** aber mit MeSH-Begriffen versehen. Sie werden in PubMed mit dem Status „in process“, d.h. ohne MeSH, gekennzeichnet und über eine MeSH-Suche nicht auffindbar sein.

Sortierung

PubMed-Treffer werden defaultmäßig nach Alter sortiert - so sollte man zumindest denken. Doch immer wieder erscheinen Zitate aus vergangenen Jahren vor aktuellen und manchmal gar welche von 1970. Ist da bei der Recherche etwas schiefgelaufen? Nein! Voreingestellt ist die Sortierung nach dem "Entrez Date". Dieses Datum gibt an, wann ein Artikel in MEDLINE *aufgenommen* wurde - und nicht, wann er *publiziert* wurde. In der Regel stimmt dieses Datum in etwa mit dem Publikationsdatum überein, es gibt aber Ausnahmen: Werden z.B. ältere Hefte einer Zeitschrift nachindexiert, erhalten diese ein "Entrez Date" von 2002, selbst wenn die Hefte von 1970 waren. Optional kann man aber mit dem *PubMed Sort-Feature* nach dem "wahren" Publikationsdatum (ebenso wie z.B. nach dem Autor) sortiert werden.

Neues von der Cochrane Library

Neuigkeiten

Die aktuelle Internetausgabe der *Cochrane Library* - Issue 4.2002 - wird zum ersten Mal sowohl vom Server in Oxford als auch von dem in Freiburg mit einer neuen Oberfläche angeboten, die folgende Vorteile bietet:

- Eine effizientere Suchmaschine
- Themenlisten zum Browsen
- Verbesserte MeSH-Suche, Benutzung des neuen MeSH-Thesaurus (2002) und der Suchaspekte (qualifiers)
- Keine Begrenzung bei der Anzahl der Suchbegriffe
- Suchstrategien können gespeichert, verändert und erneut benutzt werden
- Graphiken können innerhalb des Reviews angesehen und gedruckt werden [Diese Änderungen sind nur mit Microsoft Internet Explorer ab Version 5.0 nutzbar.] Bitte beachten Sie, dass die Zweigbibliothek Zugänge für drei gleichzeitige Nutzer eingekauft hat, und es deshalb in seltenen Fällen zu Abweisungen kommen kann. Probieren Sie es dann etwas später noch einmal.

Aktuelle Zahlen

In der neuesten Ausgabe der Cochrane Library finden Sie 1519 Complete Reviews, 1136 Protocols und 3740 Abstracts of Reviews of Effectiveness.

Clinical Trials

Die CCTR-Datenbank der Klinischen Studien wurde umbenannt und heißt nun CENTRAL. Die Matching- and Deduplication-Algorithmen für den Aufbau von CENTRAL wurde verbessert, was zu der Entfernung von 17.700 doppelten Referenzen führte. CENTRAL enthält mehrere zehntausend Zitate zu klinischen Studien, die nicht in MEDLINE zu finden sind.

Aus PubMed wird PopMed

Die Daten der bevölkerungswissenschaftlichen Datenbank POPLINE wurden im Zuge der Neuorganisation der NLM-Datenbanken am in die Datenbank MEDLINE übernommen. POPLINE umfasste 120.000 Dokumente aus den Jahren zwischen 1980 und 2000.

Neue Bücher (in Auswahl)

Klinik der hirneigenen Tumoren und Metastasen. Zuckerschwerdt 2002. *WL 358 02/1*

Koc, Fevzi: Medizin im Internet. Springer 2002 *W 84 02/2*

Lindl, Toni: Zell- und Gewebekultur. Spektrum 2002 *QS 525 02/1*

Magnetresonanztomographie. 3. Aufl., Springer 2002 *LS WN 160/12*

Medizinische Virologie. Thieme 2002 *QW 16002/1*

Praktische Psychopharmakotherapie. Steinkopff 2002 *WM 402 02/2*

Praxis der Arzneimittelinformation. Govi-Verl. 2002 *QV 21.5 02/1*

Praxishandbuch Drogen und Drogenprävention. Juventa 2002. *WM 270 02/6*

Psychoonkologie. Zuckerschwerdt 2002 *QZ 202 02/2*

Richenhagen, Gottfried: Handbuch der Bildschirmarbeit. Luchterhand 2002. *QA 76.9.M3 02/1*

Schlaganfall. Ecomed 2002 *WL 355 02/4*

Schmerztherapie interdisziplinär. Schattauer 2002 *WL 704 02/1*

Schumacher, Martin: Methodik klinischer Studien. Springer 2002 *W 84.3 02/2*

Stammzellenforschung und therapeutisches Klonen. Vandenhoeck & Ruprecht 2002 *QH 585 02/1*

Stoffwechsel und Hormonsubstitution. Thieme 2002 *WK 102 02/1*

Theml, Harald: Taschenatlas der Hämatologie. Thieme 2002. *WH 17 02/1*

Therapieleitfaden Neurologie. Kohlhammer 2002 *WL 100 2/8*

Unfallverhütungsvorschriften im OP. Schlütersche 2002 *WY 161 02/1*

Die Bücher sind unter den kursiv gesetzten *Signaturen* zu finden.

Studentische Hilfskräfte der Zweigbibliothek



Nora Kränsel
Studentin der Romanistik, Sozialwissenschaften
und Geographie



Benjamin Thoss
Student der Zahnmedizin



Melanie Hönicke
Studentin der Deutschen Philologie, Philosophie
und Allgemeinen Sprachwissenschaft



Mohammed Abuhannoud
Student der Kommunikationswissenschaften



Shahab Dehbandi
Student der Humanmedizin



Jutta Hefner
Lehramtsstudentin der Primarstufe und Englisch



Thomas Busmann
Student der Wirtschaftsinformatik



Daoud Delchad
Student der Zahnmedizin

Der Einsatz der studentischen Hilfskräfte in der Zweigbibliothek Medizin kann nicht hoch genug geschätzt werden. Sie erfüllen eine überaus wichtige Funktion, da sie die großzügigen Öffnungszeiten sicherstellen, die für unsere Kunden - vor allem die Medizinstudenten - notwendig sind, um möglichst lange auf unsere Ressourcen zugreifen und optimal lernen zu können. *Ob*

(Nicht abgebildet: Simone Linnemann und Tino Dungs)



Zweigbibliothek Medizin
Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Leiter: Dr. Oliver Obst, B'Dir

Telefon

(Vorwahl: 0251/83-)

Leitung: 58550 / 58551
Auskunft: 58560
Leihstelle/
Zentrale: 58561

Telefax

Zentrale: 58565
Dr. Obst: 52583

Adresse

Paketpost: Domagkstr. 9
48149 Münster
Briefpost: 48129 Münster

E-Mail

zbm.auskunft@uni-muenster.de

Homepage

<http://medweb.uni-muenster.de/zbm/>

Auskunft

E-Mail: zbm.auskunft@uni-muenster.de. Benutzung von Katalogen und Bibliographien. Benutzung der PCs. Anschaffungsvorschläge.

Leihstelle

Verlust des Benutzerausweises. Ausleihprobleme. Verkauf von Transaktionsnummern und Copycheckkarten.

Leitung

E-Mail: obsto@uni-muenster.de. Anschaffungsvorschläge. Suche nach spezieller Fachliteratur. Doktorandensprechstunde.

Informationsvermittlungsstelle

Kostenpflichtige Recherchen in internationalen Datenbanken. Tel.: 24007

Öffnungszeiten

Mo-Fr: 8-22, Sa: 9-18, So: 14-18 Uhr
Ausleihe: Mo 9:30-21:45
Di-Fr 8:15-21:45
Sa 9:15-16:45
Auskunft: Mo-Fr 10-17, Sa 9-13

Impressum

Herausgeber + Redaktion: Zweigbibliothek Medizin / Dr. Obst (v.i.S.d.P.), Druck: Burlage, Münster, Auflage: 1.000